Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = Obstetrica : la revue spécialisée des sages-femmes**

Band (Jahr): **121 (2023)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dem Verlust einen Sinn geben? Erfahrungen mit Frauenmilchspende

Der Verlust ihres Kindes bei oder kurz nach der Geburt bedeutet für die Eltern eine absolute Ausnahmesituation. Sie werden unerwartet mit vielen Fragen konfrontiert. Eine davon betrifft den Umgang mit der Laktation. Nach dem Kindsverlust besteht auch die Möglichkeit zur Frauenmilchspende. Wie erleben das die trauernden Frauen?

TEXT:
SELIN BIRRER, SVENJA KRONENBERG,
MILENA KAVISHE-SCHALLER, ANINA HÄFLIGER

Viele Mütter sind sich nicht bewusst, dass ihr Körper nach dem Verlust eines Kindes Milch produziert. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass Fachpersonen sie im Umgang mit der Laktation nach Kindsverlust ganzheitlich beraten können. Die Fachstelle für Kindsverlust Bern beleuchtet in der Informationsbroschüre «Was tun, wenn die Brüste voller Milch sind und ihr Kind nicht lebt?» die Themen des natürlichen und des medikamentösen Abstillens. Die Option der Frauenmilchspende wird als ein natürlicher Ansatz zum Umgang mit der Laktation vorgestellt. Nicht alle Fachpersonen befürworten die Frauenmilchspende nach Kindsverlust. Die

Frauenmilch

Milch, die von einem Menschen produziert wird, wird als Frauenmilch bezeichnet (Matthäus et al., 2018). Diese wird in Muttermilch und Spenderinnenmilch unterteilt. Muttermilch wird für das eigene Kind verwendet, Spenderinnenmilch für andere Kinder. Milch kann sowohl nach intrauterinem wie auch postpartalem Versterben des Kindes gespendet werden. In der Schweiz wird Spenderinnenmilch vor allem für Frühgeborene eingesetzt (Arbeitsgruppe Frauenmilchbanken Schweiz, 2020). Gespendete Milch wird von Frauenmilchbanken verwaltet. In Europa ist der Bedarf an Spenderinnenmilch oft grösser als das Angebot (Matthäus et al., 2018). Die Spende ist unentgeltlich. Spenderinnen müssen strikte Vorgaben, ähnlich wie bei der Blutspende, erfüllen. Sie müssen unter anderem gesund sein, dürfen keinen Alkohol und keine Drogen konsumieren sowie keine auffälligen Serologien aufweisen.

Arbeitsgruppe Frauenmilchbanken Schweiz (2020) spricht sich trotz unterstützender Wirkung im Trauerprozess dagegen aus, Frauen nach dem Versterben eines Kindes zu unterstützen, für eine Spende weiter abzupumpen. Im Trauerprozess sind selbstbestimmte Entscheidungen zur Stärkung der eigenen Handlungsfähigkeit zentral für die Verarbeitung des Verlusts. Umso wichtiger sind eine umfassende Beratung und Aufklärung. Grundsätzlich ist die Möglichkeit der Frauenmilchspende nach Verlust bei Fachpersonen kaum bekannt und wird dementsprechend bei der Beratung oft vernachlässigt (Carroll et al., 2014).

Erfahrungen von Betroffenen

Die Erfahrungen, welche Betroffene mit der Frauenmilchspende nach Kindsverlust machen, sind vielschichtig und wurden nachfolgend aus verschiedenen Studien zusammengefasst (Britz & Henry, 2013; Caroll et al., 2014; Caroll & Lenne, 2019; Cole et al., 2017; Oreg, 2020; Sereshti et al., 2016; Welborn, 2012).

Identität als Mutter

Betroffene Mütter fühlen sich nach dem Verlust eines Kindes ihrer Mutterschaft beraubt. Das Abpumpen von Milch kann ihnen helfen, sich als Mutter zu identifizieren, auch wenn sie das eigene Kind nicht stillen können. Die Frauenmilchspende fördert somit den Identifikationsprozess als Mutter und unterstützt durch die transformative Kraft den Übergang der schwangeren Frau zur trauernden Mutter. Die Identifikation als Spenderin gibt den Müttern Zeit, das Geschehene zu verarbeiten und somit ihre zerrüttete mütterliche und körperliche Identität wiederherzustellen sowie den Verlust in das alltägliche Leben zu integrieren.

Psychische und physische Gesundheit

Betroffene vergleichen den Spendeprozess mit dem Trauerprozess; manchmal sei er hart und manchmal einfach. Die Möglichkeit zu entscheiden, wie mit der Laktation umgegangen wird, erleben betroffene Mütter als Stärkung der eigenen Handlungsfähigkeit. Die Spende sowie das Abpumpen strukturieren einen Alltag, in dem vieles ausser Kontrolle geraten ist. Die Zeit des Abpumpens und der Spende bietet Raum, um zu trauern und Gedanken zu verarbeiten. Die Laktation nach Kindsverlust wird als Verkörperung der Mutterschaft und der Trauer erlebt. Gleichzeitig dient die Frauenmilchspende im Umgang mit der Trauer als Werkzeug und ermöglicht, den Verlust körperlich auszudrücken. Betroffene äussern sich stolz, Milch zu produzieren und diese spenden zu können. Die Verbindung zum eigenen Körper während des Abpumpens kann zur Heilung beitragen. Durch die Frauenmilchspende kann ein transformativer Prozess der psychischen und physischen Gesundheit beobachtet werden. Das Gefühl der Depression und Betäubung kann in ein Gefühl der Berufung übergehen. Ein solcher transformativer Prozess ermöglicht zudem, im Verlust einen Sinn zu erkennen und Trost zu finden.

Die Laktation nach Kindsverlust wird als Verkörperung der Mutterschaft und der Trauer erlebt.

Verbindung zum verstorbenen Kind

Die Frauenmilchspende und vor allem das Abpumpen der Milch kann betroffenen Müttern den Raum geben, in dem sie sich an das Kind erinnern, meditieren, beten und mit ihm in Kontakt treten können. Die Verbindung zum verstorbenen Kind wird dadurch aufrechterhalten.

iStock

Nutzen für andere

Die Weitergabe von Spenderinnenmilch an andere Kinder erleben trauernde Mütter durch die altruistische Handlung als heilsame Erfahrung. Viele Mütter beschreiben, dass sie zunächst zur körperlichen Entlastung der Brust Milch abgepumpt haben. Währenddessen bemerkten sie die sinnstiftende Wirkung der Milchgewinnung, da ihre Milch einem anderen Kind helfen kann und dadurch symbolisch zum Geschenk des verstorbenen Kindes wird. Eine betroffene Mutter hat sich dazu folgendermassen geäussert: «[I was] powerless for my child – powerful for another's» («für mein eigenes Kind machtlos – für das Kind eines anderen mächtig» (Oreg, 2019).

Kontakt mit anderen Betroffenen

Die Frauenmilchspende bietet eine Gelegenheit, den Verlust nach aussen sichtbar zu machen, und ermöglicht dadurch Raum für Gespräche sowie Austausch. Die Interaktion mit den Mitarbeitenden der Milchbanken und die Zugehörigkeit zu einer Gruppe von Spenderinnen unterstützt die Frauen in der Erweiterung ihrer sozialen Netzwerke.

Mögliche Schwierigkeiten für Frauenmilchspende

Durch die Laktation kann die trauernde Mutter daran erinnert werden, dass sie ihr verstorbenes Kind nicht ernähren kann.

Betroffene empfinden die letzte Spende als schmerzhaften, endgültigen Abschied vom verstorbenen Kind.

Diese Gewissheit kann Neid gegenüber Müttern mit lebenden Kindern auslösen. Auch das Abpumpen selbst stellt Betroffene vor Herausforderungen. Einige Mütter beschreiben, dass sie manchmal keine Lust haben, den Alltag zu unterbrechen, um abzupumpen. Gleichzeitig führt dieses Verhalten zu Angst, dass dadurch die Milchbildung beeinflusst werden könnte. Andere Betroffene äussern Gefühle von Enttäuschung und Versagen, als die Milchbildung abzunehmen begann. Dieses Gefühl des Versagens kann auch bei betroffenen Müttern, welche nur wenig Muttermilch gewinnen konnten, ausgelöst werden. Betroffene empfinden die letzte Spende als schmerzhaften, endgültigen Abschied vom verstorbenen Kind. Nach dem Prozess des Abstillens und durch die Trennung der letzten physischen Verbindung zum Kind wird nochmals Abschied genommen.

Betreuung und Information

Betroffene Mütter beschreiben, dass die Laktation nach einem Verlust als Unbehagen oder gar als Tabu-Thema wahrgenommen wird. Es wird genannt, dass es zu wenig Informationen zur Laktation und Spende nach Verlust gibt. Sie fühlen sich unzureichend unterstützt und finden, dass die Möglichkeit einer Spende besser zugänglich sein sollte.

Umgang mit Mütter nach Kindsverlust: Empfehlung für die Praxis

Das Erleben der trauernden Mütter nach einem Kindsverlust ist vielschichtig. Als Fachperson zu wissen, wie betroffene Mütter die Frauenmilchspende nach Kindsverlust erleben, hilft, die Betreuung auf die Bedürfnisse anzupassen. In diesem Artikel wurde Verlust allgemein gefasst und nicht unterschieden, ob das Kind intrauterin oder postpartal verstorben ist. Der Zeitpunkt des Versterbens kann die Entscheidung für und die Dauer einer Milchspende beeinflussen. Häufiger wird eine Spende nach postpartalem Versterben des Kindes, bei bereits angeregter Milchproduktion, in Betracht gezogen. Die Literatur weist eine grosse Spannweite der Spendezeit von wenigen Tagen bis zu mehreren Wochen auf, bis, meist auf natürliche Weise, abgestillt wird. In der Beratung von betroffenen Paaren geht es nicht darum, festzulegen, welches der beste Weg zum Umgang mit der Laktation nach Kindsverlust darstellt. Vielmehr gilt es dem Wunsch nach umfassender Beratung nachzukommen. Betroffenen Müttern die Wahlmöglichkeit zu geben, wie sie mit der Laktation umgehen möchten, kann sie in einer Phase stärken, in der viele Aspekte ausser Kontrolle geraten. Die thematische Informationsbroschüre der Fachstelle für Kindsverlust Bern stellt dabei ein geeignetes Hilfsmittel für Fachpersonen und Betroffene dar. Um

Gedanken der Fachstelle kindsverlust.ch

Der plötzliche Tod des eigenen Kindes im Mutterleib bedeutet für betroffene Eltern oftmals eine grosse Erschütterung. Angesichts des Todes ihres Kindes erleben sie tiefe Ohnmacht. Und dennoch sind sie Eltern dieses Kindes und werden es für immer bleiben. Die betroffenen Mütter suchen nach Möglichkeiten, ihrer Fürsorge für ihr Kind und ihrem Muttersein Ausdruck zu geben. Die Muttermilch ist Beweis ihrer Mutterschaft. Die Einbindung der Muttermilch in eine rituelle Struktur kann haltgebend sein. Beispielsweise kann die Mutter ihre Milch der Natur übergeben, auf das Grab bringen oder, wie die beiden Autorinnen beschreiben, spenden. Die Muttermilchspende nach Kindsverlust stellt für die Mutter eine Möglichkeit dar, im Moment grosser Ohnmacht selbstwirksam zu sein. Jede selbstwirksame Erfahrung, die die Mutter dem Kontinuum folgend in Fürsorge tun kann, stärkt sie darin, mit der neuen Realität vertraut zu werden. Die Fachstelle kindsverlust.ch geht mit den Empfehlungen der Autorinnen einher und begrüsst es, wenn Fachpersonen die Option der Frauenmilchspende nach Kindsverlust als Möglichkeit anerkennen, um das Kontinuum der Mutterschaft zu unterstützen.

eine informierte Wahl zu gewährleisten, wäre es wünschenswert, dass die Frauenmilchspende nach Kindsverlust in die Handlungsanweisungen der Schweizer Spitäler aufgenommen wird. ⊙

Der Artikel basiert auf einer 2021 verfassten Bachelorarbeit an der Berner Fachhochschule Gesundheit. In einem Scoping-Review wurden die Erfahrungen von Müttern mit Frauenmilchspende nach Kindsverlust untersucht. Die vollständige Bibliographie kann auf Anfrage bei den zwei Erstautorinnen bezogen werden.

AUTORINNEN

Selin Birrer,
BSc Hebamme, Gebärabteilung Luzerner Kantonsspital Sursee.
Svenja Kronenberg,
BSc Hebamme, Gebärabteilung Luzerner Kantonsspital Sursee.
Milena Kavishe-Schaller,
BSc Hebamme, Mitarbeiterin Fachstelle kindsverlust.ch
Anina Häfliger,
MA Sozialanthropologie, BSc Hebamme, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich Geburtshilfe, Berner Fachhochschule.

Referenzen

Arbeitsgruppe Frauenmilchbanken Schweiz (2020) Leitlinie zur Organisation und Arbeitsweise einer Frauenmilchbank in der Schweiz (2. Auflage).
Britz, S. P. & Henry, L. (2013) Supporting the lactation needs of mothers facing perinatal and neonatal loss. *Journal of Obstetric, Gynecologic & Neonatal Nursing;* 42, 105-106.
Carroll, K. E., Lenne, B. S., McEgan, K., Opie, G., Amir, L. H., Bredemeyer, S., Hartmann, B., Jones, R., Koorts, P., McConachy, H., Mumford, P. & Polverino, J. (2014) Breast milk donation after neonatal death in Australia: A report. *International breastfeeding journal;* 9(1), 23. https://doi.org/10.1186/s13006-014-0023-4
Carroll, K. & Lenne, B. (2019) Suppress and express: Breastmilk donation after neonatal death. In C. Beyer & A. Robertsson (Hrsg.), Mothers without their children (S.229-244). Demeter Press.
Cole, J. C., Schwarz, J., Farmer, M. C., Coursey, A. L., Duren, S., Rowlson, M., Prince, J., Oser, M. & Spatz, D. L. (2017) Facilitating milk donation in the context of perinatal palliative care. *Journal of Obstetric, Gynecologic & Neonatal Nursing;* 47(4), 564-570. https://doi.org/10.1016/j.jogn.2017.11.002
Matthäus, V., Haiden, N., Abou-Dakn, M., Berns, M., Eglin, K., Flemmer, A., Gebauer, C., Glanzmann, R., Graf-Rohrmeister, K., Grunert, J., Hattinger-Jürgenssen, E., Herber-Jonat, S., Hofstätter, E., Klotz, D., Kujawa, M., Liegl, Y., Malzacher, A., Peter, C., Radke, M., Sams, E. & Mader, S. (2018) Empfehlungen zur Förderung von Frauenmilchbanken in Deutschland, Österreich und der Schweiz (D-A-CH-Raum). *Monatsschrift Kinderheilkunde.* https://doi.org/10.1007/s00112-018-0447-9
Oreg A. (2019) Milk donation after losing one's baby: Adopting a donor identity as a means of coping with loss. *Social Science & Medicine;* 238, 112519 https://doi.org/10.1016/j.socscimed.2019.112519
Oreg, A. (2020) The grief ritual of extracting and donating human milk after perinatal loss. *Social Science & Medicine;* 265, 113312. https://doi.org/10.1016/j.socscimed.2020.113312
Sereshti, M., Nahidi, F., Simbar, M., Bakhtiari, M. & Zayeri, F. (2016) An exploration of the maternal experiences of breast engorgement and milk leakage after perinatal loss. *Global journal of health science;* 8(9), 234-214. https://doi.org/10.5539/gjhs.v8n9p234
Fachstelle Kindsverlust (o.D.) Was tun, wenn die Brüste voller Milch sind und ihr Kind nicht lebt? Wertvolle Informationen zum Abstillen nach dem Verlust Ihres Kindes (Broschüre). Fachstelle Kindsverlust während Schwangerschaft, Geburt und erster Lebenszeit. www.kindsverlust.ch
Welborn, J. M. (2012) The experience of expressing and donating breast milk following a perinatal loss. *Journal of human lactation: official journal of International Lactation Consultant Association;* 28(4), 506–510. https://doi.org/10.1177/0890334412455459

zh aw Gesundheit

Weiterbildung Schritt für Schritt

Sie suchen eine praxisnahe, wissenschaftlich fundierte Weiterbildung, die Sie in Ihrer täglichen Arbeit stärkt? Unser Angebot deckt eine breite Palette ab und ist kombinierbar: So kommen Sie vom eintägigen Weiterbildungskurs über Module und CAS bis zum Master of Advanced Studies.

Weiterbildungskurse

16.11.2023	Pathologie der Geburt
07.12.2023	Hebammengeleitete Geburten aus berufs- und gesundheitspolitischer Sicht
12.12.2023	Gewalt in der Geburtshilfe
29.01.2024	Praktische Hebammenarbeit im Wochenbett
30.01.2024	Stress nach der Geburt und Entlastungsmassnahmen
29.02.2024	Physiologische Anpassungsvorgänge beim Neugeborenen
01.03.2024	Physiologie des Stillens
18.03.2024	Pathologie im Wochenbett
26.03.2024	Postpartale Depression
18.04.2024	Kindeswohl – Kindesschutz
19.04.2024	Häusliche Gewalt

Module

29.01.2024	Family Systems Care Basic neu
29.01.2024	Wochenbettbetreuung durch die Hebamme
24.04.2024	Eyes on – Themen der Hebammenbetreuung neu

Mehr zum Weiterbildungsangebot der ZHAW für Hebammen:
⟶ zhaw.ch/gesundheit/weiterbildung

Herausgeberin | Editeur Schweizerischer Hebammenverband (SHV). Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des SHV wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion | Fédération suisse des sages-femmes (FSSF). Les articles signés ne reflètent pas forcément l'opinion de la FSSF. Toute reproduction est soumise à autorisation de la rédaction **Redaktion | Rédaction** Redaktorin Deutschschweiz: Esther Grosjean, e.grosjean@hebamme.ch | Rédactrice Suisse romande: Jeanne Rey, j.rey@sage-femme.ch **Geschäftsstelle SHV | Secrétariat de la FSSF** Frohburgstrasse 17, 4600 Olten, T +41 (0)31 332 63 40, info@hebamme.ch, www.hebamme.ch **Redaktioneller Beirat | Conseil rédactionnel** Katherina Albert, Céline Audemard, Aurélie Delouane-Abinal, Christina Diebold, Clizia Iseppi, Patricia Perrenoud, Anita Ruchti Dällenbach **Konzept | Concept** www.la-kritzer.ch **Jahresabonnement | Abonnement annuel** Nichtmitglieder CHF 109.–, inkl. 2,5 % MWST, Ausland CHF 140.–, Einzelnummer CHF 13.20, inkl. 2,5 % MWST + Porto. Das Abonnement verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn es nicht bis zum 31. Oktober des laufenden Jahres schriftlich beim SHV gekündigt wird | Non-membres CHF 109.–, 2,5 % TVA inclue, étranger CHF 140.–, prix du numéro CHF 13.20, 2,5 % TVA inclue + porto. L'abonnement est automatiquement renouvelé pour un an s'il n'est pas résilié par écrit auprès de la FSSF au 31 octobre de l'année en cours. **Inseratemarketing | Régie d'annonces** rubmedia AG, Iris Frei, Seftigenstrasse 310, 3084 Wabern, T +41 (0)31 380 13 22, iris.frei@rubmedia.ch, www.rubmedia.ch **Layout, Druck | Mise en page, impression** rubmedia AG, Seftigenstrasse 310, 3084 Wabern, www.rubmedia.ch **Papier** Refutura 90 gm², 100 % Altpapier, zertifiziert nach FSC und Blauer Engel | Refutura 90 gm², 100 % papier recyclé, certifié FSC et Ange Bleu **Auflage | Tirage** Druckauflage 3531 Exemplare, erhöhte Auflage 4090 Exemplare, verbreitete Auflage (WEMF-beglaubigt 2021/2022) 3261 Exemplare | Tirage total 3531 exemplaires, distribution supplémentaire 4090 exemplaires, tirage diffusé (certifié REMP 2021/2022) 3261 exemplaires | ISSN 2624-7747

120. Jahrgang | 120e année
Offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes | Revue officielle de la Fédération suisse des sages femmes | Giornale ufficiale della Federazione svizzera delle levatrici | Revista uffiziala da la Federaziun svizra da las spendreras

Erscheinungsweise | Parution
10 Mal im Jahr, Doppelausgaben im Januar/Februar und August/September | Publié 10 fois par an, numéro double en janvier/février et août/septembre

FSC www.fsc.org RECYCLED Papier aus Recyclingmaterial FSC® C023093